

Millionster Fahrer auf dem Radschnellweg

Gut vier Jahre nach der Eröffnung der Fahrradstrecke nach Stuttgart wurde am Donnerstag eine Marke geknackt.

VON JULIA BOSCH

BÖBLINGEN/STUTTART. Keine Torte, keine Luftballons, nur hin und wieder Radfahrer, die das Zählgerät fotografieren: Das Knacken der Millionmarke auf dem Radschnellweg zwischen Böblingen, Sindelfingen und Stuttgart am Donnerstag wurde ziemlich leise gefeiert. Zwar hatte der Böblinger Landrat Roland Bernhard den Jubiläumsradler Denis Ruffo am Morgen auf der ehemaligen Militärstraße in Empfang genommen, doch dabei blieb es dann auch.

Das ist einerseits verwunderlich, andererseits verständlich. Verwunderlich deshalb, weil der Radschnellweg im Mai 2019 mit viel Bohei eingeweiht wurde und sich Lokal- und Landespolitiker eine Menge davon versprochen: weniger Autofahrten, stattdessen 2000 Radpendler täglich auf der asphaltierten Strecke durch den Wald. Doch die Realität blieb weit hinter den Erwartungen zurück: 653 Menschen radeln im Schnitt unter der Woche zwischen den beiden Städten, am Wochenende etwas mehr. Das dürfte mit ein Grund dafür sein, warum es am Donnerstag kein großes Fest im Wald gab.

Dennoch bezeichnet es der Böblinger Oberbürgermeister Stefan Belz (Grüne) als „richtig stark“, dass nun die Millionmarke auf dem Radschnellweg geknackt wurde: „Das markiert einen weiteren Erfolg hin zur klimafreundlichen Mobilität.“ Ein Sprecher der Stadt Stuttgart sagt, dass die Zählungen zeigten, „dass Radfahren im Trend liegt“. Und das Landratsamt Böblingen hat berechnet, dass durch den Radschnellweg seit dessen Eröffnung vor gut vier Jahren insgesamt 785 000 Kilogramm CO₂ eingespart wurden – wenn man davon ausgeht, dass diese Personen sonst mit dem Auto gefahren wären.

Die meisten Personen waren übrigens im ersten Corona-Frühjahr auf dem Radschnellweg unterwegs: Im April 2020 wurden 38 188 Radler gezählt. Zum Vergleich: Im Juni 2023 waren es 32 019.



Ehemalige Militärstraße: Der Radweg nach Stuttgart führt durch den Wald. Foto: Julia Bosch

Drei Konzerte und viel Rettung

Informative Unterhaltung und viel Musik: Beim „Sommer am See“ ist am Wochenende einiges geboten.

BÖBLINGEN. Bei der Veranstaltungsreihe „Sommer am See“ sind an diesem Wochenende wieder vielerlei Veranstaltungen geboten. Zum Auftakt an diesem Freitag ist ab 19.30 Uhr der Sindelfinger Saxofonist und Komponist Julian Wirth in der Alten TÜV-Halle zu Gast. Der 25-Jährige war bereits in Bands und Orchestern aktiv, nun stellt er sich das erste Mal öffentlich und live als Solokünstler vor.

Die Initiative „Dem Himmel nah – interreligiöser Dialog Region Böblingen“ lädt am Samstag, 22. Juli, ab 19.30 Uhr zum Konzert mit Trimum ein. Das Musikprojekt unter Leitung von Alon Wallach vereint Musiker aus Deutschland, Israel, Kroatien, Syrien und der Türkei. Der Eintritt zu „Singin' on heaven's door“ ist frei, Spenden sind willkommen.

Am Sonntag, 23. Juli, von 13 bis 18 Uhr steht dann der Tag des Rettungsdienstes an. Dabei präsentieren sich auf der Wiese an der Wandelhalle Rettungsorganisationen aus Stadt und Kreis Böblingen. Mit dabei sind die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG), das Deutsche Rote Kreuz (DRK) und die DRK-Rettungshundestaffel. Das Rahmenprogramm beinhaltet: Motorbootfahren, Bärenhospital, Hüpfburg, Entenangeln, Infostände, Hundestreicheln sowie eine Fahrzeugausstellung.

Parallel laden der Harmonika-Spielring Böblingen und der Harmonika-Club Sindelfingen zu einem lässig-beschwingen musikalischen Nachmittag ab 15 Uhr in die Alte TÜV-Halle ein. Der Eintritt ist frei. red



Aus dem Ehninger IBM-Gelände an der Hildrizhauser Straße soll ein modernes Wohnquartier werden.

Foto: Eibner-Pressefoto/Silas Schüller

Wie hoch darf es sein?

Die IBM zieht demnächst in ihre neue Zentrale in Ehningen. Das bisherige Gelände soll sich zum modernen Quartier „Quantum Gardens“ wandeln. Zu den Entwürfen gibt es im Gemeinderat verschiedene Haltungen.

VON HOLGER SCHMIDT

EHNINGEN. Wie wird das Gebiet im Ehninger Süden zukünftig aussehen? Neben der neuen IBM-Zentrale soll ein urbanes Quartier entstehen, in dem Wohnen und Arbeiten möglich ist. Das Bauunternehmen Ozean Group GmbH hat das Gelände gekauft und möchte es neu gestalten. Das Riesensprojekt „Quantum Gardens“ polarisiert in Ehningen, es gibt positive und skeptische Stimmen. Was sich auch im Gemeinderat zeigt.

Einmal mehr stand das Projekt auf der Tagesordnung der Gemeinderatssitzung am Dienstag, um die nächsten Verfahrensschritte zu passieren. Für den vorgelegten Bebauungsplan „Hinter dem Berg“ gab das Gremium grünes Licht, auch wenn den zwölf Ja-Stimmen sechs Nein-Stimmen gegenüberstanden. Anschließend gaben die Räte ihre Rückmeldungen zum städtebaulichen Entwurf des Tübinger Architekturbüros Hähnig/Gemke. Vor allem zwei strittige Punkte kristallisierten sich heraus: die Höhe der drei geplanten Hochhäuser und die Verkehrs- und Parkplatzsituation im neuen Viertel.

Das Projekt polarisiert

Fast zehn Hektar reines Gewerbegebiet sollen sich in ein Wohn- und Arbeitsgebiet wandeln. In der Bevölkerung sei das Vorhaben durchaus umstritten, formulierte Freie-Wähler-Rat Karl-Heinz Barth: „Die einen sind begeistert, die anderen sagen, das passt nicht.“ Im Gemeinderat überwogen am

Dienstag grundsätzlich die positiven Stimmen. „Die Sache ist unheimlich spannend“, erklärte Barth. Ins gleiche Horn stieß Mark Baldinus: „Ich bin begeistert, das ist ein guter Schritt für Ehningen“, sagte der SPD-Sprecher und schwärmte von dem Gebiet als „Vitaminspritze für Ehningen.“ Baldinus ergänzte: „Wichtig ist, dass auch in der Ortsmitte was passiert.“

Einig waren sich alle Redner, dass eine Fußgängerbrücke über die trennende alte B14 ein „wichtiges Element“ zur Anbindung an den Ortskern sei. Eine solche Brücke muss allerdings in einem separaten Verfahren geplant werden. Nicht konform gingen dagegen manche mit den drei „Hochpunkten“

Besichtigung der Zukunft

Offene Tür Die Ozean Group veranstaltet mit dem Fraunhofer IAO am Dienstag, 25. Juli, einen Tag der offenen Tür des Quantum AI & Experience Center (Q.AX) in Ehningen. Das Programm auf dem bald ehemaligen IBM-Gelände beginnt um 15 Uhr.

Programm Neben einem Blick in die Welt der Quantentechnologie und Künstlichen Intelligenz erhalten die Besucher Informationen zu dem Wohn-Tech-Campus „Quantum Gardens“. Die Veranstalter berichten über den Stand der Dinge und die kommenden Schritte und stehen für Fragen rund um das Projekt zur Verfügung. red

im sonst durchgehend sechsgeschossigen Quartier. „40 Meter“, überschlug CDU-Rat Manuel Benda und appellierte an die Planer, dies noch einmal zu überdenken. „Wir sind der Meinung, dass man das Gebiet auch sehen darf“, verteidigte Architekt Mathias Hähnig den Entwurf. „Wir dürfen uns ruhig was trauen“, sprang ihm Bürgermeister Lukas Rosengrün zur Seite, und auch Mark Baldinus brach „eine Lanze für Hochhäuser“.

Im Herbst wird weiterdiskutiert

In puncto Verkehr gehen die Planer von einem grundsätzlich autofreien Gebiet ohne neue Straßen, aber mit neuen Mobilitätsformen aus. Die bestehenden Parkhäuser am Rand sollen erhalten bleiben und zwei Quartiersgaragen hinzukommen. „Zu wenig Stellplätze“, monierte der CDU-Rat Rainer Klein. Man überlege sogar, eines der Parkhäuser später in ein Bürogebäude rückzubauen, hielt Architekt Hähnig dagegen.

Und versprach dennoch, die Gedanken und Anregungen der Gemeinderäte aufzunehmen, um nach den Sommerferien erneut über das Projekt zu diskutieren, bevor „bestenfalls im Herbst“ der städtebauliche Entwurf verabschiedet werden kann.

Bis dahin wird auch klar sein, wie es an einer anderen Front weitergeht. Rainer Klein (CDU) will einen Bürgerentscheid zu „Quantum Gardens“ auf den Weg bringen. Die Bevölkerung müsse bei einem solchen Projekt besser eingebunden sein und mitentscheiden dürfen, findet er.

Deutlich mehr Parkplätze unter neuem Postareal

Tiefere Tiefgarage: Der Sindelfinger Gemeinderat hat die Grundlage für den Bebauungsplan für beschlossen.

VON JULIA THEERMANN

SINDELFINGEN. Das Post-Voba-Areal in der Sindelfinger Innenstadt ist noch nicht einmal komplett von seinen namensgebenden Gebäuden befreit – die Verwaltung erwägt, das leer stehende Postgebäude erst mit Beginn der Arbeiten für die Neubauten abzureißen – und dennoch bietet es schon jede Menge Diskussionsbedarf. Nun hat der Rat der Stadt Sindelfingen auf Empfehlung des Technikausschusses den städtebaulichen Entwurf von Ende Mail als Grundlage für den Bebauungsplan beschlossen.

Wie berichtet, soll das zukünftige Quartier aus drei Gebäuden bestehen. Dort, wo heute noch die Post steht, kommt ein fünfgeschossiges Stadthaus mit Wohnungen hin, wo aktuell oft Foodtrucks oder das grüne Wohnzimmer stehen, soll ein 14-stöckiges Hochhaus entstehen, ebenfalls unter anderem mit Wohnungen. Das Kultur- und Bürgerzentrum soll einmal von der Einmündung zum Schweppesgässle bis zur Kreuzung Poststraße/Untere Torgasse reichen. Abgerundet werden soll das Areal durch den sogenannten „Schwippe Platz“, der mit Bäumen bepflanzt einen Akzent setzen soll.

Unter anderem wird wohl eine Tiefgarage entstehen. Eine Überraschung für viele war wohl die Einschätzung eines Geologen zum Untergrund. Demnach könnte die Tiefgarage statt nur einem möglicherweise mehrere Stockwerke tief gebaut werden.

Daran entzündete sich eine neue Debatte über die Stellplätze für die Wohnungen. So war vonseiten der Stadtverwaltung aufgrund der sehr guten Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel – sowohl der Bahnhof als auch der Busbahnhof sind schnell zu Fuß erreichbar – der Parkplatzschlüssel für die privaten Wohnungen niedrig berechnet worden. Unter 35 Quadratmetern Größe ist gar kein Stellplatz vorgesehen, ab 35 Quadratmetern 0,5 Stellplätze. Nicht ausreichend, fand Stadtrat Ulrich Röhm (Freie Wähler), und stellte den Antrag, den Stellplatzschlüssel für Wohnungen über 35 Quadratmetern auf 1 anzuheben. Aus den Reihen der Grünen gab es Gegenstimmen, von der SPD Enthaltungen. Am Ende reichte es aber für eine Änderung: Es wird mehr Plätze geben.

Spende für einen schlechten Zweck

WALDENBUCH. Ein falscher Spendensammler hat in Waldenbuch eine 71 Jahre alte Frau betrogen. Der Vorfall ereignete sich am Mittwoch gegen 10 Uhr auf dem Parkplatz eines Einkaufsmarktes in der Jahnstraße. Nach Angaben der Polizei hatte der unbekannt Täter vorgegeben, für eine Hilfsorganisation für gehörlose Menschen Spenden zu sammeln. Die 71-Jährige gab dem Mann Bargeld – und recherchierte selbst über die Hilfsorganisation. Dabei stellte sie fest, dass sie Opfer einer Straftat geworden war und erstattete Anzeige bei der Polizei.

Der Spendensammler soll etwa 180 Zentimeter groß und zwischen 20 und 25 Jahren alt gewesen sein. Er täuschte vermutlich vor, selbst ebenfalls gehörlos zu sein. Er hatte dunkle Haare, trug ein weißes Hemd und eine helle Hose. Zeugen können sich melden unter der Rufnummer 07 15 7 / 52 69 90 oder per E-Mail unter boeblingen.prev@polizei.bwl.de. red

Polizei bremst rabiaten Fahrer aus

HERRENBERG. Ein Lastwagenfahrer aus der Schweiz ist so rabiat auf der A 81 bei Herrenberg unterwegs gewesen, dass ihn die Polizei aus dem Verkehr gezogen hat. Der 55-Jährige hatte am Mittwoch zur Mittagszeit zwischen den Anschlussstellen Rottenburg und Herrenberg mehrere Fahrzeuglenkende ausgerebremst, rücksichtslos überholt und sei zu dicht aufgefahren. Es sei auch zu Situationen gekommen, in denen der Sattelzuglenker andere Fahrzeuge abgedrängt habe, teilt die Polizei mit – die von einem Autofahrer verständigt worden war und den weißen Lastwagen mit grüner Aufschrift und Schweizer Kennzeichen schließlich bremste. Gegen den 55-jährigen Fahrer wird nun wegen Nötigung ermittelt.

Die Polizei sucht weitere Zeugen. Diese können sich melden unter der Telefonnummer 07 11/6 86 90. red

Platz für Flüchtlinge im Best-Western

Die Stadt Sindelfingen kauft ein Hotel in der Calwer Straße und schafft dort Platz für 180 Geflüchtete. Im Oktober soll der der Umbau beginnen, Ende des Jahres könnten die ersten Apartments belegt werden.

VON MELISSA SCHAICH

SINDELFINGEN. Die Stadt Sindelfingen kann weitere 180 Geflüchtete mit einem Dach über dem Kopf versorgen: Die Stadt hat im Juni das Best Western Hotel in der Calwer Straße im Stadtzentrum gekauft. Ende des Jahres sollen die ersten Geflüchteten dort einziehen können. Der genaue Einzugsstermin sei davon abhängig, wie lange der Umbau dauere, teilt die Pressestelle mit.

Das Hotel sei ursprünglich als Appartementshaus geplant gewesen. Deshalb könnten die Zimmer mit Küchenzeilen ausgestattet und so in kleine Appartements umgewandelt werden. Ab Oktober will die Stadt mit dem Umbau beginnen. Der Hotelbetreiber und bisherige Mieter des Gebäudes seien in die Gespräche miteinbezogen worden.

In der Immobilie befindet sich noch ein Beherbergungsbetrieb. Dort äußert sich keiner zu der aktuellen Entwicklung.

In einer knappen Pressemitteilung Anfang der Woche ließ die Stadtverwaltung wissen: „In der Immobilie befindet sich aktuell noch ein Beherbergungsbetrieb, der Betreiber und dessen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden über die aktuelle Entwicklung informiert.“ Das Best Western Hotel hat sich zu dem Vorgang bis Redaktions-

schluss nicht geäußert. Von wem sie die Immobilie gekauft hat, sagt die Stadt unter Verweis auf Bestimmungen im Kaufvertrag nicht. Auch zum Preis ist nichts bekannt.

Die Sindelfinger Verwaltung rechnet mit einer stetigen Fluchtbewegung, will sich jedoch nicht darauf festlegen, wie viele Plätze in Zukunft noch benötigt werden. „Die Einschätzung des Fortgangs des Kriegs in der Ukraine sowie anderer Krisenherde auf der Welt ist nahezu nicht möglich.“

Das Best Western Hotel gesellt sich in der Calwer Straße zu einem weiteren früheren Hotel, das umfunktioniert wurde. Seit mehreren Jahren wird das ehemalige Hotel Ritter bereits für die Unterbringung von Geflüchte-

ten genutzt. Das Gebäude, das sich im Eigentum des Landkreises befindet, bietet Platz für 162 Personen. Aktuell wohnen dort nach Angaben der Kreisverwaltung 145 Personen aus insgesamt 20 Nationen.

Wie lange dort noch Geflüchtete untergebracht werden sollen, sei auch hier maßgeblich vom Geflüchtetenzustrom abhängig. Eine andere Nutzung des Gebäudes ist nicht in Planung. Im Kreis Böblingen leben aktuell rund 10 500 geflüchtete Menschen. 4100 davon stammen aus der Ukraine. Während der Landkreis für die Erstunterbringung zuständig ist, müssen die Kommunen nach einem halben Jahr dafür sorgen, dass die Geflüchteten einen Platz zum Wohnen haben.



Im Best Western Hotel in Sindelfingen ziehen bald Geflüchtete ein.

Foto: Eibner/Silas Schüller